

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pro Zeile 10 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Annoncen werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Sectionsrathe in Allerhöchstführender Militärkanzlei Emanuel Stransty den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. September d. J. den Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Julius Wagner Ritter von Fauregg zum außerordentlichen Professor der Psychiatrie und Neuropathologie an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 14. September 1889 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Stück XLIX der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das stagnierende Grundwasser in seiner schädlichen Wirkung auf die Vegetation in Krain.

Vom Cultur-Ingenieur A. Tschadejch.

Bis vor wenigen Jahrzehnten hat der in der Ueberschrift bezeichnete Gegenstand gar keine oder nur sehr geringe Beachtung gefunden. Erst nachdem es erwiesen war, dass das Grundwasser mit der Zeit mit allerlei unorganischen und organischen, säunlich-fäulnisfähigen Stoffen angereichert wird, kam man zur Einsicht, dass der Einfluss eines solchen Wassers auf die organische Welt im höchsten Grade schädlich ist.

Dies constatirte man zunächst bei Menschen und Thieren, bei denen infolge Genußes eines solchen Wassers aus Quellen oder schlecht angelegten Brunnen Erkrankungen und sogar Sterbefälle vorkamen, und dann erst machte man derartige Wahrnehmungen auch bei der Pflanzenwelt. Hier fand man unsichere oder gar keine Erträge auf einer Bodenqualität, die, wenn frei von diesem Wasser, ein überaus fruchtbares Acker- oder Wiesenland abgegeben hätte. Menschen und Thiere wurden vor dem schädlichen Einflusse dieses Wassers geschützt, indem man das System der künstlichen Wasserleitungen in Anwendung brachte, während für Pflanzen erst in der neuesten Zeit in ähnlicher Weise gesorgt wurde.

Feuilleton.

An die Arbeit!

Die Pforten der Schule sind eröffnet und die Glocke ruft dich, glückliche Jugend, wieder an die Arbeit. Hoffentlich habet ihr alle, die ihr von ihr geliebt werdet, nach frohverlebter Ruhezeit euch im Geiste erholt, im Willen veredelt, Stimmung die Räume betreten, die eurer Bildung gewidmet sind.

Betretet sie mit heiliger Scheu, die Stätte, wo das Glück eures Lebens durch hingebungsvolle Arbeit geschnitten werden soll, betretet sie mit guten Vorsätzen; erneuert auch jeden Tag die guten Vorsätze und ringet darnach, dass diese zur That werden. Denn thut, ohne eigene tüchtige Arbeit an dir selbst kann dir kein Glück gegeben werden, und — es gibt kein größeres, reineres, herrlicheres Glück, als das Bewusstsein, die vom Schöpfer verliehenen Kräfte aufs Beste verwendet und seine Pflicht treu erfüllt zu haben.

Läßest du aber deine Jugend unbenützt, bleiben deine Anlagen unentwickelt, so sündigst du erstlich gegen dich selbst, indem du die angemessene Zeit der Ausbeugungen, im verächtlichen Nichtsthum verträumst; soll dir dereinst die unerfreulichste Ernte zutheil werden,

Die großen Sumpf- und Mooregebiete sind es, die zuerst einer genaueren Beobachtung unterzogen wurden. Hier konnte man die schädliche Wirkung des stagnierenden Wassers auf die Pflanzen und deren Umgebung klar und deutlich sehen. Die Versumpfung entsteht ja lediglich durch den Umstand, dass Tag- und Grundwasser in schwer durchlässenden Boden eindringen und aus diesem nicht abfließen können, so dass die Entfernung nur allmählich durch den Verdunstungsproceß erfolgt. Die Ausdünstungen des mit den in Fäulnis übergegangenen organischen Stoffen beladenen Wassers erzeugen Fieberkrankheiten, so dass Epidemien unter Menschen und Thieren zumeist regelmäßige Erscheinungen auf ausgedehnten Sumpfgebieten sind.

Der Mangel an Abflussmöglichkeit des Wassers oder richtiger, Mangel an „Vorflut“ verursacht die starke Nässe, an welcher der Boden gewöhnlich kränkt. Im allgemeinen ist ein so gearteter Boden für die Luft unzugänglich. Zu den einzelnen Bodenpartikeln kann der Sauerstoff der Luft keinen Zutritt haben. Der Oxydationsproceß wird infolge dessen verlangsamt oder ganz verhindert, und so findet die Entwicklung der Pflanzennährstoffe unvollkommen statt, vielmehr bilden sich umso leichter schädliche Verbindungen, welche die Culturpflanzen schon in ihrem Keime vergiften. Aber auch die zur Entwicklung der Pflanze nötige Wärme kann ein solcher Boden nicht aufweisen, denn die Erwärmung des Bodens geschieht bekanntermaßen durch die direct auffallenden Sonnenstrahlen wie auch durch den Einfluss der erwärmten Luft. Diese Erwärmung erschwert in erheblichem Maße das im Boden angesammelte Wasser einerseits in seiner Eigenschaft als schlechter Wärmeleiter und andererseits infolge der fortwährenden Verdunstung, welche doch nur auf Kosten der Bodenwärme geschieht, so dass vielmehr eine stetige Abkühlung eines solchen Bodens zu verzeichnen ist.

Hat sich nun das Wasser in einem Boden gesammelt und verbreitet, dann isolirt es denselben vor jedem äußeren Einfluss. Der Regen, welcher doch gewiss auf viele Bodenarten guten Einfluss ausübt, geht beim nassen Boden ganz spurlos vorüber. Durch die stagnierende Nässe ist der Boden gegen das Eindringen des Regenwassers undurchlässend, mithin beraubt der vorteilhaften Wirkung der im Regenwasser enthaltenen Nährstoffe sowie der Beförderung der Luftcirculation; denn jeder Tropfen, welcher in den Boden eindringt, eröffnet sonst der atmosphärischen Luft einen Canal, durch welchen sie zum Boden Zutritt findet. Die Bodennässe verspätet die Bearbeitung des Bodens

den, die Dornenfrucht bitterer Reue über Unwissenheit, Mangel, Schande, die du selbst verschuldest?

Nein! An die Arbeit! rufe dir, junger Mensch, tagtäglich mit frischem, frohem Muthe selbst zu; du bist es auch deinen treuen Eltern schuldig, denen nichts zu theuer, nichts zu schwierig ist, wodurch sie das Wohl und das Heil ihres Kindes zu begründen hoffen, und schwer sündigst du gegen sie, wenn du in jugendlicher Verblendung durch dein widerstrebendes Thun ihre Hoffnungen zuschanden machst!

Leicht wird es dir, deine Pflicht zu erfüllen, du beseitigst schnell die Schwierigkeiten, die sich deinen Fortschritten im Lernen entgegenstellen, wenn du Augen und Ohren offen, dein Herz willig erhältst dem Worte, dem Rathe, der Ermahnung der Eltern und Lehrer; denn die Wurzel aller Fortschritte sowohl in der Erkenntnis wie in der Sittlichkeit liegt im Gehorsam, in der fortwährenden Bereitschaft, deinen eigenen, noch nicht genug klaren Willen dem vernünftigeren deiner Erzieher zu unterwerfen.

Verne es nur recht begreifen und beherzigen, dass selbst die Aufmerksamkeit beim Unterrichte von deiner erstarkten Fertigkeit im Hören und Gehorchen abhängt. Fleiß, Pünktlichkeit, Eifer und andere Tugenden, welche den braven Schüler zieren, sind eigentlich nur verschiedene Formen derselben Sache, des Gehorsams. Auf dem Wege des Gehorsams gelangst du sicher und leicht zu der wahren Freiheit, die dich herrschen lehrt über böse Neigungen, welche dich sonst in die Irre führen möchten.

im Frühjahr und zwingt im Herbst zur Einstellung der Arbeit in einer Zeit, wo trockener Boden noch gepflügt werden kann. Außerdem sinken Menschen und Vieh im nassen Boden ein, die Ackergeräte versagen infolge der anhaftenden Erde ihren Dienst, so dass im allgemeinen eine Verspätung der Ackerbestellung eintreten und der Bodenertrag beträchtlich verringert werden muß.

Alle diese krankhaften Zustände im Boden verursachen andauernde Verarmung der Bevölkerung und erzeugen ein Proletariat, wie dies in manchen Sumpf- und Mooregebieten in erschreckender Weise zutage tritt. Die Steuererträge solcher Gebiete sind oft so verschwindend, dass sie rein zur Last für den betreffenden Staat werden. Aus diesen Gründen wenden alle Culturstaaen die größte Fürsorge dem Meliorationswesen in solchen Gegenden zu. England, Frankreich, Italien und Deutschland haben schon Enormes auf diesem Gebiete geleistet. Oesterreich folgt in neuester Zeit den anderen Staaten, und es ist schon vielen Kronländern unserer Monarchie gelungen, für ähnliche culturtechnische Zwecke, wie auch überhaupt für den landwirtschaftlichen Wasserbau, aus Staatsmitteln das erforderliche Capital zu empfangen.

Bei uns in Krain ist bisher leider nur wenig in dieser Hinsicht geschehen. Und doch ist das Bedürfnis nach Meliorationen, speciell nach Trockenlegungen nasser Grundstücke, in Krain in großem Maße vorhanden, denn der Augenblick ist da, wo die Kräfte den Landwirt mehr als je zu einem capitalsintensiveren Wirtschaftsbetriebe drängt. Jetzt müssen tüchtig geschulte, mit Eifer und Hingebung arbeitende Cultur-Ingenieure ans Werk treten, denn nur solche sind in die Lage versetzt, durch ihr Wissen und Können die richtigen Maßregeln zu ergreifen, um die Landwirtschaft von den sie so drückenden Uebeln, wie wir sie eben auseinander-gesetzt haben, für immer zu befreien.

In Böhmen hat der Chef-Ingenieur A. Remac beim Landes-Culturrathe in Prag diese Idee genau und richtig erfasst, und Dank seiner mühevollen, umsichtigen und sachgemäßen Arbeit ist es gelungen, so manches Stück Land durch eine rationelle Trockenlegung der Versumpfung zu entreißen und der intensivsten Bewirtschaftung zu unterwerfen, wie auch ich infolge meiner mehr als zehnjährigen Praxis Gelegenheit fand, die culturtechnischen Verhältnisse Deutschlands und Italiens eingehend kennen zu lernen und mir hierbei mannigfache Erfahrungen zu sammeln, um die mir von meinem Berufe auferlegte Mission auf die pflichtgetreueste

Das Schuljahr hat begonnen; gehe an die Arbeit, geliebte Jugend, begleitet von den Segenswünschen der Eltern und gefördert von dem Segen des Himmels, der jedem guten Streben seinen Beistand schenkt! Auch euch, die ihr dazu bestellt seid, die Jugend einzuführen in die Gebiete des Wissens, ruft die Glocke wieder an die Arbeit. O, dass ihr alle nicht nur Erwählte, sondern auch Berufene wäret im Dienste der heiligen Sache der Menschenerziehung. Die Familie vertraut euch ihr Theuerstes und Bestes an; der Staat, das Vaterland legt in eure Hände vertrauensvoll das Leben und die Hoffnung seiner Zukunft; sie erwarten beide von euch, dass ihr in Wahrheit Menschenbildner seid und nicht bloß in der Mittheilung eines bestimmten Maßes von Kenntnissen, in der Verbringung einiger Fertigkeiten eure Aufgabe erfüllt sehet; sie erwarten, dass euer Lehren und Thun, euer Wort und Beispiel den ganzen noch bildsamen Menschen in dem Kinde ergreifen und in schrittweiser Steigerung zu der lichten Höhe edlen Menschenthums führen wird.

Kein Einsichtiger wird verkennen, wie schwierig euer Amt, wie dornenvoll euer Beruf ist, wie viel Einsicht und Kraft, wie viel Kunst und wahre aufopfernde Begeisterung dazu gehört, die Kinder einer Classe mit ihren verschiedenen Fähigkeiten und Neigungen vorwärts zu bringen, jedem sein Recht zukommen zu lassen, für jeden das Recht zu finden, alle mit der gleichen Liebe und Fürsorge zu bedenken. Kein Einsichtiger wird aber auch anstreben, eurem Wirken die dankbare Anerkennung, eurem Streben die nöthige Förderung zu gönnen.

(Nachrichten aus Schoa) zufolge bereitet Menelik die Abreise nach Tigreh für Ende September vor. In Tigreh herrscht angeblich Hungernoth. Hungerröde Bauern plünderten in der Gegend von Sofota und Abhanghi.

(Die brasilianische Regierung) beschloß die Gründung einer Nationalbank. Das Capital von 225 Millionen Francs ist bereits gänzlich gezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazzer Morgenpost“ meldet, der Vorsteherin der Mädchen-Schule der Schulschwester vom dritten Orden des heil. Franciscus in Eilli zur Erweiterung des Schulgebäudes 200 fl., der Schulgemeinde Lieboch zum Schulbaue 150 fl. und den Gemeinden Lannach und Breitenbach zum Schulbaue in Lannach 150 fl. zu spenden geruht.

— (Die Kathedrale in Sarajevo) wurde unter großen Feierlichkeiten, die Samstag und Sonntag stattfanden, eingeweiht. Unter den Priestern, die sich an der Feier betheiligten, befanden sich die Bischöfe Dr. Rissia und Dr. Stroschmayer. Sonntag nachmittags fand das vom Erzbischof Stadler gegebene Festdiner statt, zu welchem die Civil- und Militärbehörden, der Gemeinderath und die Geistlichkeit aller Confessionen geladen waren. Erzbischof Stadler brachte Trinksprüche auf den Kaiser, den Minister Rallay und den Landesherren aus. Der letztere ließ Stadler und die geistlichen Gäste leben, in deren Namen Bischof Stroschmayer dankte. Stroschmayer sagte, der Kirchenbau sei durch die Einigkeit aller in der Lande vertretenen Confessionen und Nationen ermöglicht worden.

— (Hymen.) Die Vermählung der Comtesse Marie Taaffe, Tochter des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, mit dem Grafen Maximilian Coudenhove findet am 21. September in der deutschen Ordenskirche in Wien statt.

— (Ein Schiffsunfall in der Adria.) Der neue Localdampfer „Belebit“, der bekanntlich vor einem Monat auf eine Sandbank gerathen war, unternahm vorgestern mit ungefähr 80 Personen, größtentheils Ungarn, an Bord eine Vergnügungsfahrt von Fiume nach Pola. Bei der abends um 8 Uhr erfolgten Rückfahrt lief der Dampfer infolge eines mittlerweile ausgetretenen Orkans unweit von Promontore auf eine Sandbank und wurde nach einstündigem Versuch, flottgetrieben, durch den heftigen Sturm in die offene See getrieben. Troßdem fortwährend Nothsignale gegeben wurden, kam dem gefährdeten Dampfer kein Fahrzeug zu Hilfe. An Bord des „Belebit“ herrschte eine unbeschreibliche Trübsinnigkeit. Die Passagiere sämmtliche Gegenstände zertrümmert wurden. Der Dampfer mußte in der Richtung nach Pola zurückkehren, da die Passagiere stürmisch verlangten, ans Land gebracht zu werden. Nach dreistündigem harten Kampf mit den Elementen gelang es denn auch, in den Hafen von Pola einzufahren. Die meisten Teilnehmer an der nichts weniger als vergnügungsreichen Excursion kamen von Pola mittels Eisenbahn nach Fiume zurück.

— (Streikende Soldaten.) Die 38 Fahrer der 6. Feldbatterie, welche in Woolwich garnisoniert ist, weigerten sich am Montag abends, ihren Dienst anzutreten, nachdem sie die letzten Tage stark beschäftigt wor-

den waren. Alle 38 Mann wurden darauf in Arrest abgeführt. Die kriegsgerichtliche Untersuchung ist im Gange.

— (Betäubungsbomben.) Aufsehen erregen die zur Zeit vom k. k. österreichischen Kriegsministerium angestellten Versuche mit der Erfindung des Dr. Jünemann in Fiezing bei Wien. Die Erfindung betrifft einen chemischen Stoff für Hohlgeschosse, welcher nach dem Abfeuern und beim Auftreffen derselben durch die entwickelte Wärme sich in ein dem menschlichen Organismus insofern schädliches Gas verwandelt, als es die davon Betroffenen in eine zwei- bis dreistündige Bewusstlosigkeit versetzt. Auf diese Art lassen sich innerhalb dieser Zeit ganze Truppentheile kampfunfähig machen und entwaffnen, ohne daß Blutvergießen stattfindet.

— (Politische Duell.) In Paris verwundete Sonntag Canivet, der Chefredacteur des „Paris“, in einem Degenduell den Chefredacteur der boulangistischen „France“, Valoch. Zwischen dem Exminister Raynal und seinem boulangistischen Gegencandidaten Chiche hat in Bordeaux ein Pistolenduell stattgefunden. Beide blieben unverletzt.

— (Ein Doppeltrauermord in Berlin.) Wie aus Berlin telegraphiert wird, sind vorgestern daselbst zwei Frauen, und zwar Mutter und Tochter, Namens Bancs von einem 28jährigen Schneidergesellen Namens Klausin mit einem Schlächterbeil erschlagen und um ihr Vermögen von 500 Mark beraubt worden. Der Thäter ist entflohen.

— (Schneefälle.) Aus mehreren Gebirgsgegenden, insbesondere aus den Karpathen, ferner vom Gebiete des Traunstein werden Schneefälle bis zur Thalsohle gemeldet.

— (Kasernhofblüten.) Unterofficier: „Wenn ich Stillgestanden commandiert habe, dann rührt sich nichts mehr — da muß jeder stehen, wie von der Tarantel gestochen!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handelskammer.

V.

XII. Herr Rammerrath Johann Perdan trägt nachstehende Zuschrift der k. k. Landesregierung vor: „Vaut Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 3. April d. J., Z. 3106, hat es sich erwiesen, daß die Ferialcurse von sechswochentlicher Dauer, wie selbe bisher an den Staatsgewerbeschulen für Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten wurden, trotz der Vereinigung vieler und complicierter Fächer und ungeachtet der kurzen Zeitdauer, welche dem Unterrichte zugemessen war, in den ersten Jahren ihres Bestandes ihrem Zwecke gut entsprochen haben, weil die Frequentanten dieser Curse so ziemlich das beste Materiale repräsentierten, welches für gewerbliche Fortbildungsschulen damals und auch jetzt noch zu finden war, nämlich Bürgerschullehrer, und zwar zum großen Theile solche, welche Realschulen oder sogar die technische Fachschule frequentiert hatten. Diese Frequentanten brachten Kenntnisse im Zeichnen mit, welche es ihnen ermöglichten, sich in sechs Wochen die Ausbildung in der Methodik — und darum handelt es sich in erster Reihe — anzueignen. Dieses Lehrermateriale hat nun nach den gemachten Erfahrungen seinen Weg durch die Ferial-Fortbildungscurse bereits vollendet. Es wurde ferner die Wahrnehmung gemacht, daß die letzten Curse zumeist von Volksschullehrern besucht wurden, welche lediglich die Lehrerbildungs-

„Der Thor, der alte Dummkopf bildet sich ein, daß ich mich mit armseligen dreißigtausend Pfund begnügen soll, während sie die ganze Besitzung haben wird,“ stieß er hervor. „Ich, der ich mich immer als den künftigen Herrn hier angesehen habe; ich, der ich nach allen Gesetzen der Gerechtigkeit hier Herr sein sollte, ich soll zugeben, daß eine Fremde alles bekommt! Es ist unerhört — unerhört!“

Einige Zeit hindurch ließ ihn seine heftige Aufregung gar nicht zu ruhigem Nachdenken kommen. Dann aber gelang es ihm mit großer Anstrengung, seine Selbstbeherrschung einigermaßen zurückzuerlangen. Er setzte sich wieder vor den großen Tisch in der Bibliothek und überdachte noch einmal alles, was Sir Ralph zu ihm gesagt hatte. Er lächelte finster bei diesen Gedanken, die nichts Erfreuliches für ihn hatten.

„Wenn meine Gläubiger wüßten, wie es um mich steht,“ sprach er vor sich hin, „wie sie gleich hungrigen Wölfen über mich herfallen würden! Meine einzige Sicherheit liegt in ihrem Tode, und es sind schon seltsamere Dinge geschehen, als daß ein Mädchen von achtzehn Jahren starb. Wer weiß, wie mir das Schicksal vielleicht in die Hände spielt. Nehmen wir zum Beispiel an, daß sie heute Abend ertrunken heimgebracht würde, wie seltsam und dennoch wie natürlich wäre das! Sie fährt allein in einem Boote aus, nimmt die Richtung nach einer Stelle des Flusses, wo derselbe bekanntermaßen sehr gefährlich ist, und sie ist weder sehr gewandt im Rudern noch kann sie schwimmen.“

Anstalten besucht hatten. Mit diesen Elementen erscheint es zum mindesten sehr schwer, wenn nicht unmöglich, in sechs Wochen alles dasjenige nachzuholen, was dieselben in den Lehrerbildungsanstalten nicht gelernt haben und füglich nicht lernen konnten.

Die Ausbildung dieser Lehrkräfte hat sich trotz aller hierauf verwendeten Sorgfalt als nicht ausreichend gezeigt. Es ist augenscheinlich, daß die Verwendung derartiger, ungenügend vorgebildeter Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen auf die Qualität des Unterrichtes an diesen Anstalten höchst nachtheilig wirken muß, zum Zwecke der für die breiten Schichten der gewerblichen Bevölkerung so nothwendigen und wichtigen allgemeinen und fachlichen Fortbildung nicht ausreichend und die vom Staate und den theilhaftigen Factoren diesfalls verwendeten namhaften Auslagen nicht zu rechtfertigen vermag. Um diesem Uebelstande zu begegnen und eine eingehendere, zweckentsprechende fachliche Fortbildung derjenigen Lehrkräfte, welche an den gedachten Anstalten zu wirken berufen sind, zu ermöglichen, wurden schon im Laufe des Jahres 1889 an mehreren Staatsgewerbeschulen Curse von fünfmonatlicher Dauer activiert, zu welchen insbesondere solche Volks- und Bürgerschullehrer, welche die Lehramtsprüfung aus der Gruppe III abgelegt haben, als Frequentanten zugelassen wurden.

Im Sommersemester des Schuljahres 1889/90 soll nun ein solcher Kurs auch an der Staats-Gewerbeschule in Graz abgehalten werden. An diesem Kurse sollen auch Frequentanten aus Krain theilnehmen. Die betreffenden Curstheilnehmer mußten, insofern sie an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen angestellt sind, seinerzeit zum Zwecke des Besuches des Cursets beurlaubt werden. Da die Abhaltung des Cursets bestimmt ist, die gewerblichen Fortbildungsschulen durch Heranbildung von zweckentsprechend vorgebildeten Lehrern tüchtiger und leistungsfähiger zu machen, gibt sich der Herr Unterrichtsminister der Erwartung hin, daß bei Durchführung des in Rede stehenden Cursets auf das opferwillige Entgegenkommen der localen und provinziellen Factoren gerechnet werden kann. Es wird sich nämlich darum handeln, daß, während von der Staatsverwaltung die nicht unbeträchtlichen Kosten der Activierung und Erhaltung der Curse selbst bestritten werden, von den zur Bestreitung der Lehrergehalte an den Volks- und Bürgerschulen verpflichteten Factoren für den Ersatz der zur Theilnahme an dem Kurse beurlaubten Lehrer und von den an der Erhaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen participierenden Factoren etwa noch für eine Unterstützung der Lehrer während der Frequenz des Cursets Sorge getragen werde. Die Auslagen der mehrerwähnten Factoren können jedoch nicht als bedeutende veranschlagt werden, wenn erwogen wird, daß die Zahl der Curstheilnehmer aus Steiermark, Kärnten und Krain nicht mehr als zwölf betragen soll.

Die Section begrüßt freudig die vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in Aussicht gestellte Ermöglichung einer zweckentsprechenden fachlichen Vorbildung derjenigen Lehrkräfte, die an den gewerblichen Fortbildungsschulen zu wirken berufen sein werden. Da die Kammer jederzeit bereitwilligst alles, was zur Hebung des gewerblichen Unterrichtes beitragen kann, unterstützte, so ist auch die Section der Meinung, daß die Kammer auch diesfalls eine Unterstützung nicht versagen soll. Die Section beantragt daher: Die geehrte Kammer wolle sich in ihrem Berichte an die hohe k. k. Landesregierung dahin äußern, daß sie entspre-

Das kleine Boot verunglückt, keine Hilfe ist nahe, und Mylady ertrinkt! So etwas hat sich unzähligemale zugegetragen, und die Wiederholung eines derartigen Unfalles kann durchaus nicht überraschen. Die Leute würden das Traurige des Falles allgemein beklagen, Adrienne Lady Lynwood erhielt in der Alhambra ihren Platz, um den ewigen Schlaf zu schlafen, ich aber würde wieder meine alte Stellung als der Erbe von Lynwood-Hall einnehmen, welche mir von Rechts wegen zukommt und aus welcher diese Fremde allein mich verdrängt hat!

16. Capitel.

Adrienne dachte nicht im entferntesten daran, daß ihr irgend ein Unheil widerfahren könnte, als ihr Boot langsam stromabwärts glitt. Otto's Vermuthung, daß sie gewünstet habe, allein zu sein, war eine ganz richtige gewesen, denn sie zog an diesem Morgen ihre eigene Gesellschaft der seinigen weitaus vor. Witzig und geistreich, wie er auch sein mochte, war er ihr seit einiger Zeit doch weniger angenehm als im Anfang, denn sie hatte im täglichen Verkehr seit kurzem Züge an ihm entdeckt, die ein gewisses Mißfallen in ihr erregten.

Sie brauchte sich mit dem Rudern nicht viele Mühe zu geben, denn die Strömung war stark genug, um das kleine Boot zu treiben; und so überließ sie sich, im Anschauen der reizenden Ufer verfunken, ihren Gedanken.

chende Unterstützungen für solche Lehrer, die zum Besuche des fünfmonatlichen Curfes an der Staatsgewerbeschule zu Graz zugelassen werden, bewilligen wird. — Der Antrag wurde angenommen.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. dem vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Schonzeit des Wildes, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

— (Römische Särge.) An der Maria-Theresien-Straße, und zwar vor dem «Café Europa», stieß man abermals in einer Tiefe von zwei Meter auf Steinsärge, die dem römischen Coemeterium angehören, welches an jener Straßentheilung lag, wo die Straße nach dem Savethale von der Haupt-Reichsstraße nach Adrians und Celeia abzweigte. Schon beim Baue des Tauer'schen Hauses kamen dort zahlreiche Gräber zum Vorschein. Leider besitzt das Landesmuseum von jenen Funden soviel wie nichts, die Inschriften abgerechnet. Diesmal haben wir sieben Gräber zu verzeichnen, welche in einer Tiefe von zwei Meter durchwegs als Steinsärge sich präsentierten. Drei derselben waren schon verwüstet, fünf noch intact. In jedem lag ein Skelet ohne jede Beigabe; nicht die kleinste Spur einer solchen war trotz der größten Aufmerksamkeit zu entdecken. Der Gewinn beschränkte sich somit auf zwei gut erhaltene Skelette, deren Schädel sich noch werden restaurieren lassen, einen Schädel aus einem Grabe, in welchem ein im Zahnwechsel begriffenes junges Individuum lag, und einen roh gearbeiteten Sarg, in welchem das weibliche Skelet im Behme in seiner Originallage eingebettet erhalten ist. Von den zwei besterhaltenen Skeletten ist das eine ein weibliches von 130 Centimeter, das zweite ein männliches von 160 Centimeter Länge. Beim gänzlichen Mangel von Münzen oder charakteristischem Schmuck ist die chronologische Stellung schwer zu bestimmen, doch dürften die Gräber wohl über das vierte Jahrhundert zurückreichen.

M. — (Ein gewaltthätiger Zigeuner.) Sonntag lagerten Zigeuner, sieben Männer und zwei Weiber, im Dorfe Prijsche bei Steinbrück in einer Harpse. Drei dieser Zigeuner, Musikanter, giengen in das Gasthaus des Knaflits und musicierten. Durch das stark genossene Getränke wurden sie berauscht, geriethen in Streit und verließen auch streitend um halb 12 Uhr nachts das Gasthaus. Als sie etwa fünf Minuten vom Gasthause entfernt waren, zog einer von ihnen, Namens Johann Gartner, ein langes Messer, welches er in seiner Tasche verborgen gehalten hatte, und versetzte dem Ambrosius Grill drei Stiche in die Brust, dem Raimund Grill vier Stiche, je einen in Arm, Kopf, rechte und linke Seite, und schließlich schlugte er letzterem den Bauch auf, so daß die Gedärme herausgingen. Nach dieser That lief Gartner in die Harpse, wo die übrigen Zigeuner lagerten, und rief: «Jetzt hab' ich den Zweien genug gegeben, schaut's, daß wir fortkommen!» und lief davon. Die Zigeuner überzeugten sich von der That und verfolgten Gartner, konnten seiner jedoch nicht habhaft werden. Raimund Grill starb Montag um halb 12 Uhr vormittags, Ambrosius Grill um 2 Uhr nachmittags. Bis jetzt konnte die Gendarmerie den Thäter nicht festnehmen.

— (Besuch der Gymnasien.) Nach den beim k. k. Unterrichtsministerium eingelangten Nachrichten hat der Besuch der Gymnasien im verflossenen Schuljahre etwas ab-, hingegen jener der Gewerbeschulen zugenommen. Diese Tendenz scheint sich auch in dem folgenden be-

Sie dachte an die große Veränderung, welche die letzten Monate in ihrem Geschick hervorgebracht hatten, und sagte sich, wie gut und edel Sir Ralph gegen sie wäre und wie glücklich sie sein müsse, einen solchen Beschützer gefunden zu haben. Ohne ihn hätte sie als Erzieherin in die Welt gehen, sich unter fremden Menschen ihr Brot verdienen und eine freudenlose, öde Jugend verleben müssen; nun umgab er sie mit einer unermüdlichen, schrankenlosen Hingebung und allem Luxus, den der Reichtum nur zu verschaffen vermag.

Wenn sie scharfblickender gewesen wäre, hätte sie sich darüber wundern müssen, daß sie es sich immer wieder vor Augen halten mußte, was Sir Ralph für sie that, als ob sie sich zu zwingen hatte, eine Dankbarkeit und Liebe für ihn zu fühlen, die nicht von selbst kommen wollte; aber in ihrer Jugend und Unschuld war sie sich nur eines unklaren Gefühls des Bedauerns und der Unruhe bewußt, daß sie die Hingebung ihres Vaters nicht in dem Maße zu erwidern vermochte, wie er es für seinen Edelmut, den er ihr bewies, verdient hätte.

Sie mußte es sich in ihrem Innern gestehen, daß sie nicht ganz glücklich war — ja, sogar weit weniger glücklich als zu jener Zeit, die sie mit Sir Ralph in Italien verlebt hatte, obgleich sich ihr ganzes inneres Wesen täglich mehr und mehr entfaltete und sie immer größeres Verständnis für das Leben mit seinen Freuden und Leiden gewann.

(Fortsetzung folgt.)

genommenen Schuljahre zu erhalten. Das Laibacher Gymnasium, welches im vorigen Schuljahre 909 Schüler zählte, hat deren zu Beginn des laufenden Schuljahres nur 860 aufzuweisen, und zwar zählte die erste Classe im Vorjahre 251, heuer nur 208 Schüler. Zur Aufnahme in die hiesigen gewerblichen Fachschulen meldeten sich über 80 Schüler und Schülerinnen, so daß die Hälfte derselben abgewiesen werden mußte, da die Zahl der aufzunehmenden Schüler und Schülerinnen auf 39 (24 in der Fachschule für Holzindustrie, 15 in der Fachschule für Kunstfärberei und Spinnweberei) beschränkt wurde. Die für die Dauer des laufenden Schuljahres noch bestehende vierte Gymnasialclasse in Krainburg zählt heuer acht Schüler.

— (Ein Erzherzog als Mercantil-Capitän.) Erzherzog Johann legte vorgestern die Capitänsprüfung an der nautischen Schule in Fiume ab. Se. kais. Hoheit bestand dieselbe vorzüglich und commandiert nunmehr als diplomierter Mercantil-Capitän seine eigene Yacht selbständig.

— (Neues Schulgebäude.) Das vom hiesigen Ursulinen-Convente neuerbaute Schulgebäude am Congressplatz wurde gestern nach einem in der Ursulinenkirche celebrierten Hochamte vom hochwürdigen Herrn Dompropst Leonhard Kofutar feierlich eingeweiht. Das neue Gebäude umfaßt vier geräumige Schulzimmer und ist für die innere Klosterschule bestimmt.

— (Vom Wetter.) Während in den letzten Tagen in Laibach das Thermometer + 6° C (auf dem Schloßberge sogar nur + 1° C) zeigte, werden aus mehreren Gegenden Oberkrains Schneefälle gemeldet — ein für diese Jahreszeit jedenfalls seltenes Ereignis. Die Kälte der letzten zwei Tage ließ uns sehnsuchtsvoll nach dem Dfen blicken und bedauern, daß derselbe uns so kalt läßt. Die Hausfrauen wollen nämlich nicht mit der Tradition brechen und schon Mitte September die Wohnungen heizen. Das wäre auch keine geringe Ueberschreitung des Wirtschaftsbudgets. In den Alpen sind die Berge mit frischem Schnee bedeckt. Hoffentlich sind diese abnormen Witterungserscheinungen nur vorübergehend und werden wir uns heuer noch vieler schöner Herbsttage erfreuen.

— (Besitzwechsel) Bei der vorgestrigen Versteigerung wurde die Herrschaft Ehrenhausen in Steiermark, bestehend aus dem Schlosse mit Mausoleum der Fürsten von Eggenberg, dem Gute Ober-Gamlich, Postfahnenhof in Podigraz und dem Herrschaftshause in Ehrenhausen, von Baronin Dissellan um 35.100 fl. erstanden. Ehrenhausen war seit Beginn des Jahrhunderts im Besitze der Grafen Attems, Linie Heiligenkreuz.

— (Schadenfeuer.) In Dornegg bei Jägersdorf brach am vergangenen Sonntag nachmittags in der Stallung des Besitzers Anton Urbančič Feuer aus, welches sämtliche Wirtschaftsgebäude des Genannten, dann Futtervorräthe, Getreide und Wirtschafts-Gerätschaften einäscherte. Es ist ein wahres Glück, daß bei der herrschenden Dürre das Feuer auf die erwähnten Objecte localisirt werden konnte. Das Feuer soll durch Kinder, welche mit Bündelholz spielten, verursacht worden sein.

— (Theologische Lehranstalt.) An der theologischen Lehranstalt in Laibach beginnt das neue Schuljahr am 1. October. Die Zahl der für das kommende Schuljahr in allen vier Jahrgängen inscribirten Theologen beträgt 103.

— (Zwischen Raket und Reifniß) wird vom 21. September ab jeden Tag ein Omnibus verkehren. Derselbe wird von Raket um 3 Uhr früh abfahren und in Reifniß um 9 Uhr früh ankommen, dann von Reifniß zurück um 1 Uhr nachmittags abfahren und in Raket um halb 8 Uhr abends ankommen.

— (In Villach) wird das Theater am 1ten October eröffnet werden. Die Direction wurde Herrn Tobias Maier übertragen.

Kunst und Literatur.

— (Handels-Correspondenz. Theoretisch und praktisch dargestellt von Gustav Burchard. Vierte Auflage. In 17 Lieferungen à 30 kr.; complet geheftet 5 fl.; elegant gebunden 6 fl. A. Hartlebens Verlag in Wien. Ein durchaus originelles, wertvolles und nützliches Buch. Schon in der äußeren Einrichtung erkennt man im Verfasser den erfahrenen Praktiker, indem die Briefeformulare in Handschrift mittels Lithographie dargestellt sind, so daß ein deutliches Bild des kaufmännischen Briefes in den verschiedensten Geschäftsfällen geboten wird. Die ganze Sammlung enthält in 14 Abschnitten über 800 Musterbriefe. Kurzgefaßte Einleitungen zu jedem Abschnitte, eine reichhaltige Zusammenfassung von mehrfachen Brief-Adressen und ein alphabetisches Verzeichnis aller im Handelsfache vorkommenden in- und ausländischen Abkürzungen vervollständigen das verdienstvolle Werk.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 17. September. Der Minister des Aeußern Graf Kálnoky hat sich unmittelbar, nachdem er nach seiner Rückkehr von den Manövern in Böhmen von dem Attentat gegen den italienischen Ministerpräsidenten Crispi Kenntnis erhalten hatte, persönlich zu dem hiesigen italienischen Botschafter begeben, um seiner lebhaftesten Theilnahme Ausdruck zu geben und nähere Erkundigungen über das Befinden des Ministerpräsidenten

einzuholen. Am selben Tage noch traf ein sehr warm gehaltenes Antwort-Telegramm des italienischen Ministerpräsidenten ein, in welchem letzterer für die ihm bezeugte lebhafteste Theilnahme seinen Dank aussprach.

Kisber, 17. September. Das heutige Manöver ist in glänzender Weise verlaufen. Der Kaiser hat seine höchste Zufriedenheit kundgegeben und Herrn Erzherzog Friedrich wegen vorzüglicher Befehlsgabe des 1. Armee-corps auf dem Manöverfeld zum Commandanten des fünften Armee-corps ernannt. Dem bisherigen Commandanten dieses Corps, FML. Baron Gatty, welcher auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand tritt, wurde in huldvollster Weise die Allerhöchste Anerkennung seiner 50jährigen Dienstleistung ausgesprochen.

Paris, 17. September. Das neue Wahlmanifest Boulangers gipfelt in der Aufforderung: «Vorwärts gegen den gemeinsamen Feind, den Opportunismus!»

Rom, 17. September. Der Gemeinderath nahm mit Acclamation den Antrag an, wonach das Attentat gegen Crispi verdammt und ein Beglückwünschungs-Telegramm an denselben gerichtet wird. Im Principe wurden die Anträge angenommen, den Platz, wo Garibaldi zuletzt in Rom wohnte, Garibaldi-Platz zu benennen und ein Garibaldi-Monument in Rom zu errichten.

Neapel, 17. September. Der behandelnde Arzt constatirte heute morgens die außerordentlich rasche Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Crispi, welcher heute für einige Stunden das Bett verlassen wird.

Odesa, 17. September. Die Königin-Mutter Natalie ist Montag auf einem russischen Kanonenboote, das die königlich serbische Flagge führte, hier eingetroffen und wurde auf dem Landungsplatze mit den gebührenden Ehren empfangen; dieselbe geht die Reise morgen oder übermorgen fort.

Angelommene Fremde.

Am 16. September.

Hotel Stadt Wien. Dr. Gintl, k. k. Regierungsrath; Seidler, Feigl, Hirschler und Grünberger, Kaufleute; Meth, Fabrikant, Wien. — Constantin, k. k. Notar, und Wechsel, Trieste. — Ehrenreich, Kaufm., Brünn. — Morosini, Benedig. — Koller, k. k. Notar, Jdrin. Hotel Elephant. Ferencich, Privatbeamter, Mähren. — Bollay und Fischer, Kaufleute, Wien. — Durra, Kaufmann, Berlin. — Dr. Cuković, Gerichtsrath, Agrum. — Jankovitch, Kaufm., und Seppili, Kaufm., Prag. — Sfriz, Kaufm., und Seppili, Kaufm., Prag. — Manns-Gattin, Trieste. — Beer, k. k. Frau, Klagenfurt. — Grotz, Kaufm., Haidenschaft. — Preysel, k. k. Sohn, Gung. — Dr. Gersak, Notar, Friedan. — Luchinetti, Kaufm., Gung. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Hein und Perne, Kaufm., Gung. Hotel Südbahnhof. Stubenwoll, Bedier, — Broder, k. k. Frau, Pola. — Freund, Klagenfurt. — Janus, k. k. Frau, Agrum. — Abram, Trieste.

Verstorbene.

Den 17. September. Elisabeth Zoppitsch, Hausbesitzerin, Gattin, 54 J., Bahnhofsgasse 24, Schlagfluß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
17	7 U. Morg.	739.2	2.6	D. schwach	heiter	0.00
	2 » N.	736.6	11.8	W. mäßig	halb heiter	
	9 » Ab.	736.6	6.2	D. schwach	halb heiter	

Morgens heiter, Reif; nachmittags wechselnde Bewölkung, windig, abends Wetterleuchten in S. Das Tagesmittel der Wärme 6.9°, um 6.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Tiefbetäubt geben wir die traurige Nachricht von dem frühen Verluste unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der wohlgeborenen Frau

Elise Zoppitsch

Hausbesitzerin

welche Dienstag, den 17. September 1889, um halb 10 Uhr vormittags plötzlich im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet Donnerstag, den 19. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Bahnhofsgasse Nr. 24 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Laibach am 17. September 1889.

Michael Zoppitsch, Gatte. — Tony Kaligar geb. Zoppitsch, Tochter. — Anna Pichler, Tochter. — Benjamin Pichler, Karl Pichler, Beamter, Heinrich Pichler, k. k. Hauptmann, Schwiegermutter. — Alois Kaligar, k. k. Hauptmann, Schwiegermutter. — Marie Zeinovich geb. Zoppitsch, Sohn. — Marie Zeinovich geb. Zoppitsch, Tochter. — Benjamin Zoppitsch, Schwägerin. — So wie sämtliche Nichten und Neffen.

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.

Course an der Wiener Börse vom 17. September 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten		83.55	83.75	5% galizische		104.69	105.00	Creditlose 100 fl.		182.25	183.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		244.50	244.75	Vauget, Alg. Def. 100 fl.		186.25	186.50
1868er 4% Staatsanleihe		132.00	133.00	5% mährische		110.25	110.75	Clary-Lose 40 fl.		59.50	60.00	Nisb-Human. Bahn 200 fl. S.		215.00	215.50	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		95.00	95.50
1868er 5% Staatsanleihe		138.00	138.25	5% Krain und Küstenland		109.50	110.50	4% Donau-Dampsch. 100 fl.		126.00	128.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		234.00	235.00	in Wien 100 fl.		84.00	85.00
1868er 5% Staatsanleihe		144.00	144.50	5% niederösterreichische		105.00	106.00	Wiener Lose 40 fl.		60.50	61.00	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		337.50	339.50	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		55.00	55.50
5% Dom. Pfdb. & 120 fl.		174.00	174.50	5% kroatische und Slavonische		104.70	105.20	Roth. Kreuz, 80 fl. S.		19.00	19.50	Bauktiebrader Eil. 500 fl. C.M.		105.00	106.00	Böhm. Westbahn 100 fl. S.		108.50	109.00
5% Def. Goldrente, steuerfrei		110.10	110.30	5% flebenbürgische		104.70	105.20	Rudolph-Lose 10 fl.		20.00	20.50	Donau-Dampschiffahrt-Ges.		388.00	390.00	Montan-Gesell., österr. alpine		94.00	94.50
5% Def. Notenrente, steuerfrei		99.55	99.75	5% Temeser Banat		104.70	105.20	St.-Genois-Lose 40 fl.		62.75	63.25	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.		234.00	235.00	Prager Eisen-Ind.-Ges. 100 fl.		374.00	376.00
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				5% ungarische		104.70	105.20	Baldwin-Lose 20 fl.		41.25	42.25	Salgo-Karl. Steinbohlen 80 fl.		337.50	339.50	Salgo-Karl. Steinbohlen 40 fl.		338.00	340.00
Graz-Jobst-Bahn in G. steuerfrei		124.00	124.50	Andere öffentl. Anleihen.				Windisch-Grätz-Lose 20 fl.		54.00	55.00	Böhm. Westbahn 100 fl. S.		388.00	390.00	Steinbohlen, Papierf. u. S. G.		135.00	136.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		115.50	116.00	Donau-Reg.-Lose 50/100 fl.		122.75	123.75	Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldb.		17.00	18.00	Donau-Dampschiffahrt-Ges.		376.00	377.00	Triffler Kohlen-Ges. 70 fl.		119.00	120.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		103.00	103.50	Donau-Reg.-Lose 1878		107.75	108.50	Bank-Actien				Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		239.50	240.50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.50	106.00	(per Stück).				Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		216.50	217.50	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		145.75	146.25	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% G.		137.40	137.80	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		113.70	114.30	Börsenbau-Anleihen verlos. 5%		95.75	96.50	Bankverein, Wiener 100 fl.		113.50	114.00	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		119.50	120.50	Pfandbriefe				Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		283.00	283.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		98.60	99.40	(für 100 fl.).				Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		305.25	305.75	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		94.50	95.25	Bodenbr. allg. 80/100 fl.		120.00	121.00	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		316.00	316.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		99.65	99.85	Bodenbr. allg. 40/100 fl.		100.40	101.20	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		94.75	94.95	Bodenbr. allg. 20/100 fl.		98.60	99.10	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		114.40	114.70	Bodenbr. allg. 10/100 fl.		101.00	101.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		96.00	96.20	Bodenbr. allg. 5/100 fl.		101.75	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		99.90	100.20	Bodenbr. allg. 2 1/2/100 fl.		101.75	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		111.90	112.40	Bodenbr. allg. 1 1/2/100 fl.		101.75	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		99.50	100.00	Bodenbr. allg. 3/4/100 fl.		101.75	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		137.75	138.25	Bodenbr. allg. 1/2/100 fl.		101.75	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		137.75	138.25	Bodenbr. allg. 1/4/100 fl.		101.75	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00
Graz-Jobst-Bahn in Silber		128.00	128.50	Bodenbr. allg. 1/8/100 fl.		101.75	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		358.00	358.50	Böhm. Westbahn 200 fl. Silber		234.00	235.00	Böhm. Westbahn 100 fl. Silber		117.50	118.00

Das „Illustrierte Grazer Extrablatt“
 bringt das Neueste in Wort und Bild sowohl vom Inlande wie vom Auslande.
 — Nachdem mit 1. October dieses Jahres das Illustrierte Grazer Extrablatt auch
 eine wöchentliche politische Rundschau und schon von jetzt ab die Course der
 hauptsächlichsten Werte der Wiener Börse wie die ausgelosten Nummern der her-
 vorragenden österreichischen Lose bringt und in jeder Nummer acht bis zehn Illu-
 strationen, ausserdem einen sehr spannenden illustrierten Roman wie sonstige
 Grazer Extrablätter unstreitig zu den inhaltreichsten Wochenblättern der Mon-
 archie. — Das Illustrierte Grazer Extrablatt ist aber auch das billigste
 Wochenblatt, denn es kostet inclusive Franco-Zusendung vierteljährig nur fl. 1.35,
 halbjährig fl. 2.70, ganzjährig fl. 5.40. — Das Illustrierte Grazer Extrablatt er-
 scheint jeden Samstag Abend, und wird noch mit den Nachtzügen expediert.

Administration des „Illustrierten Grazer Extrablatt“: Carl Ludwig-Ring Nr. 9.
 Man abonniert am besten mit Postanweisung und kann von jedem Tage ab abon-
 niert werden.
 Probenummern gratis und franco.
 (3792) 6—3

Korkstoppel
 in allen Sorten und Qualitäten (Bier-, Wein- und Medicin-Stoppel etc.) liefert
 sehr billig
S. Gärtner, Wien, II., Ferdinandstrasse.
 Probe-Bestellung jeder Qualität per Nachnahme. Um ungefähre Angabe
 der Länge, Stärke und des Preises wird gebeten. Nichtconvenientes
 wird anstandslos umgetauscht.
 (3780) 3—3

Etwas ganz Neues in der Diätetik
 ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlen-
 säure imprägnierte, neu in den Handel gebrachte
Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.
 Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht
 gebotenes diätetisches Getränk, ein
Mineralquellen - Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Siphons gefüllte, reicher an Moussé und wohl-
 schmeckender als alle existierenden Mineralwässer. (1794) 46—42
 Zu beziehen durch alle renommierten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute und
 direct durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark).

Halb gesalzte Krainer-Würste
 täglich
 und vom 1. October an jeden Mittwoch und Samstag
 frische Bratwürste
 zu haben bei
M. Urbas
 Gemischtwaren-Handlung, Resselstrasse 1
 und im Fleischgeschäfte im Zetinovich'schen Hause in
 der Sternallee. (3804) 3—2
 Auswärtige Bestellungen werden solidest u. promptest effectuirt.

Akademie für Handel und Industrie in Graz.
Abiturienten-Curs.
 Einjähriger kaufmännischer Cursus für Maturanten von Gymnasien und
 Realschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleich-
 zeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.
 Ausführliche Prospekte ertheilt (2878) 3—1
 die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz: A. E. v. Schmid.

Graz: Apotheke des Wendelin v. Trnkoczy, Randschafstr.
 Apotheke, Sackstrasse;
 Wien: Apotheke des Victor v. Trnkoczy „zum heil. Fran-
 cisus“ (zugleich chemische Fabrik), V., Hundsturmstrasse Nr. 113;

Unübertrefflich für Zähne
 in (2774) 11
I. Salicyl-Mundwasser
 aromatisches, wirkt erfrischend, verhin-
 dert das Verderben der Zähne und besei-
 tigt den üblen Geruch aus dem Munde.
 1 großer Flacon 50 kr.
II. Salicyl-Zahnpulver
 allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend
 und macht die Zähne blendend weiß, & 30 kr.
 Obige angeführten Mittel, über die
 viele Dankungen einfließen, führt reich-
 lich am Lager und versendet täglich per
 Post die
Apotheke
 des
Ubaldo v. Trnkoczy
 neben dem Rathhause
 in Laibach.

Wien: Apotheke des Julius v. Trnkoczy „zum goldenen
 Löwen“, VIII., Josefstadtstrasse Nr. 30;
 Wien: Apotheke des Dr. Otto v. Trnkoczy „zum Rabekty“,
 III., Rabektyplatz Nr. 17.

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über
Uniformkleider und Uniformsorten
 versendet franco die
 Uniformierungs-Anstalt „zur Kriegsmedaille“
Moriz Tiller & Co. k. k. Hoflieferanten
 Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (2977) 9

Die Filiale der Union-Bank in Triest
 beschäftigt sich mit allen in das Bankfach einschlägigen Operationen,
 a) verzinst Gelder im Conto-Corrent und vergütet:
 für Banknoten:
 3 % gegen 5tägige Kündigung
 3 1/2 % auf 4 Monate fix
 3 1/2 % „ 6 „ „
 3 1/2 % „ 8 „ „
 b) eröffnet auf Verlangen ein provisionsfreies Giro-Conto, auf welchem Bar-
 einzahlungen auch im Wege der k. k. Postspargasse und mittels Giro-Contos der
 Oesterr. ungar. Bank spesenfrei erfolgen können. Die Verzinsung auf Giro-Conto
 beträgt 2 1/2 %; über das jeweilige Guthaben kann bis zu jeder Summe nach Belieben
 ohne jede Kündigung verfügt werden;
 c) erlässt franco Provision Anweisungen auf Wien, Budapest, Agram, Bielitz, Botzen,
 Brunn, Fiume, Graz, Hermannstadt, Klagenfurt, Laibach, Pilsen, Prag und Spalato;
 d) besorgt den Ein- und Verkauf von Devisen und Valuten zum jeweiligen offi-
 ciellen Tagescours;
 e) übernimmt Kaufs- und Verkaufs-Aufträge für Effecten, comptant und auf Zeit;
 f) besorgt den Einzug von Coupons und von verlosteten Titres;
 g) ertheilt Vorschüsse auf Staats-, Bank-, Industrie- und Los-Papiere;
 h) eröffnet Credite in London, Paris, etc. gegen überseeische Verschiffungen;
 i) besorgt den Einzug von Wechseln auf den Orient zu fixen, auch den Coursverlust
 in sich begreifenden Tarifsätzen;
 k) erlässt Creditbriefe auf jeden beliebigen Platz Europa's, Asiens, Afrika's, Amerika's
 und Australiens;
 l) verschafft ihren Clienten jede gewünschte Auskunft und bringt hiefür bloss die
 Portospesen in Anrechnung.
 (3600) 12—3